

Terra Sigillata

originaler Fund

Informationen zu diesem archäologischen Objekt

spezifisch

- Dieses Fragment einer römischen *Terra-Sigillata*-Keramik stammt aus Studen-Petinesca BE.

[> Vertiefungsblatt 36: Studen-Petinesca (Fundstelle)]

[> Laminat 25: Zusammengesetzte Schüssel]



Informationen zum Objekttyp

allgemein

- Man unterscheidet in der Herstellung die glatte und die reliefverzierte *Sigillata*. Die glatten Gefässe wurden auf der Töpferscheibe gedreht und mit einfachen Werkzeugen aus Knochen, Holz oder Stein geglättet.
- Die Signaturen und Töpferstempel erlauben, wichtige Schlüsse zu Datierung, Verbreitung und Verbindung zwischen Werkstätten zu ziehen.

Weitere Infos: [> Objekt 13: Terra-Sigillata-Schale]

Wie eine mit Reliefbildchen verzierte Schüssel des feinen Tafelgeschirrs entsteht

- Der Töpfer dreht eine dickwandige Schüssel mit kräftiger Griffleiste; dann legt er mehrere Stempel aus Ton bereit, die am einen Ende eine Figur oder ein Ornament tragen. Diese Stempel drückt er, zu verschiedenartigen Mustern gruppiert, in den noch weichen Ton (1). Oft signiert der Töpfer seine Formschüssel mit einem Stempel, manchmal auch in schwungvoller Handschrift. Dann wird die Formschüssel gebrannt. Die fertige Formschüssel wird auf der Töpferscheibe fixiert. Der Töpfer dreht darin den Bauch der zukünftigen Schüssel; er achtet darauf, dass der Ton bis in die Winkel der Verzierungen gedrückt wird (2). Dann stellt er die Formschüssel zum Trocknen an einen gut durchlüfteten Ort. Durch das Trocknen schwindet der Ton und die

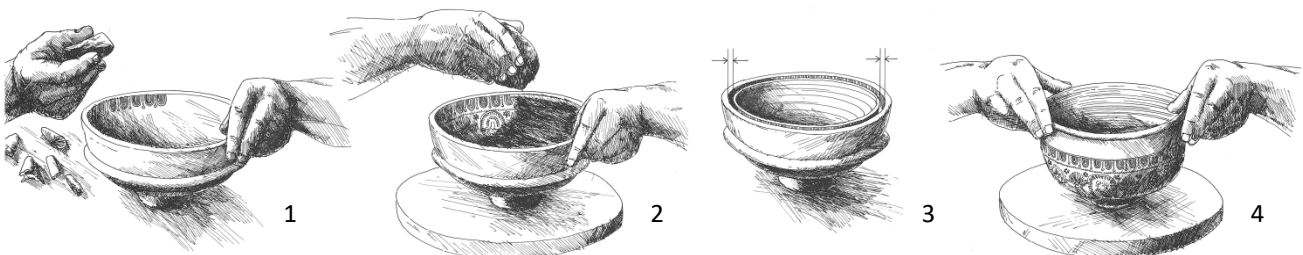
zukünftige Schüssel lässt sich mühelos aus der Form nehmen (3). Jetzt befeuchtet der Handwerker Boden und Rand und dreht sorgfältig zunächst den Fuss, dann den Rand an. Dabei muss er gut aufpassen, dass die obere Abschlussborte beim Ansetzen des Randes nicht verwischt (4). Die fertige Schüssel wird in feinen Ton-schlamm getaucht und schliesslich mit vielen anderen *Terra-Sigillata*-Gefässen im Töpferofen gebrannt. Beim Brennen lässt der Töpfer viel Sauerstoff zu, damit das Geschirr schön rot wird.

[Quelle: Fundort Schweiz, S. 76]

[> Objekt 4: Imitation] [> Laminat 6, 22 und 24]

[> Objekt 13: Terra-Sigillata-Schale]

[> Vertiefungsblatt 29: Keramikproduktion]



Hinweise zum Unterricht

didaktisch

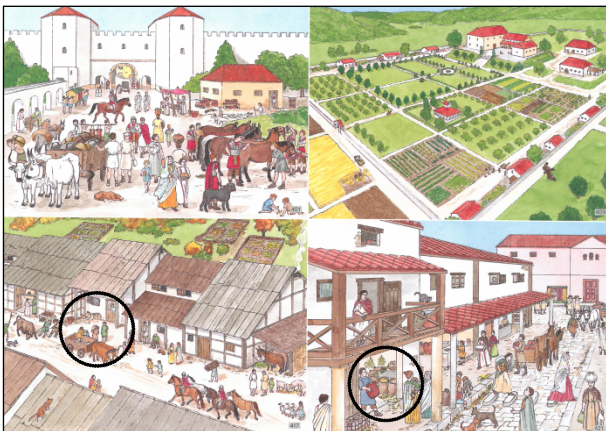
- Der Frage nachgehen, welche Eigenheiten/Tätigkeiten der Römer sich an diesem Objekt ablesen lassen.
- **Betrachten und ertasten:** Die Scherbe genau betrachten. Den Farbton feststellen. Die Oberfläche erfühlen. Erhebungen erkennen.
- **Vergleichen:** Scherbe mit Fotos von ganzen Gefäßen vergleichen und den ornamentalen Zusammenhang mit vollständiger Dekoration erkennen.
- Selber Dekorationsmuster zu einer Fantasie-Terra-Sigillata entwerfen und zeichnen.
- **Vergleich von Terra-Sigillata-Geschirr mit unserem heutigen Geschirr:** Porzellan als heutiges Festgeschirr mit der Terra-Sigillata-Keramik vergleichen. >> Den römischen Keramikern war die Herstellung von Porzellan unbekannt. Die Oberfläche von Terra Sigillata war weniger glatt, aber für die damalige Zeit das Beste, was herstellbar war.
- **Dekorationen von Terra-Sigillata-Keramik mit Porzellan-geschirr vergleichen:** TS-Keramik hat einzig Relief-Dekor; die Keramikfarbe bleibt immer eintonig. >> Heute: Dekorationen sind sowohl als Relief wie auch in ein- oder vielfarbigen Mustern vorhanden.
- **Edles Geschirr versus Gebrauchskeramik/Wegwerf-geschirr:** TS-Keramik ist das Sonntagsgeschirr der römischen Kultur. Es war kostbar, aber diente nicht nur der reicheren Bevölkerungsschicht. >> Heute: Wir kennen edles Porzellan, aber die Herstellung von Massenporzellan macht es möglich, dass dieses im Alltag überall eingesetzt wird. In vorindustrieller Zeit diente Porzellan nur einer kaufkräftigen Bevölkerungsgruppe (Adel/Patriziat). Die Gebrauchskeramik (Tonwaren) bildete den überaus grössten Anteil von Geschirr. >> Heute kennen wir Wegwerfgeschirr aus verschiedenen Kunststoffen, Karton und Bambus.

Legeset

«Zeitreise»

417 421

606



Klassenmaterial

«In früheren Zeiten»

KM 68b

